



Die aussergewöhnliche Kirche San Carlo Borromeo di Negrentino im Bleniotal ist eines der 25 Ausflugsziele aus dem Wanderführer «Tra chiese e oratori» (Bild: Luca Bettosini / Fontana Edizioni, zVg.)

25 Kurzwanderungen durch die Sakrallandschaft der Südschweiz

Im reich illustrierten Buch «Tra chiese e oratori» (Zwischen Kirchen und Kapellen) stellen eine Tessiner Restauratorin und ein Fotoreporter 25 inspirierende Tagesausflüge zu historischen Sakralbauten der italienischen Schweiz vor. Jede dieser religiösen Stätten ist ein Bijou, jede zeugt von einer tief verwurzelten Volksfrömmigkeit. Praktische Karten informieren über die Wanderwege, die benötigte Zeit und die zu bewältigenden Höhenmeter.

«Es gibt Orte, die leise sprechen, wie ein Rascheln im Laub, entlang kaum begangener Pfade oder auf luftigen Bergrücken». So beginnt das Vorwort im soeben erschienenen Wanderführer **«Tra chiese e oratori»**. Dieses Buch macht Lust auf Wandern, Betrachten und betendes Innehalten. Der bekannte Tessiner Fotoreporter Luca Bettosini hat zusammen mit der Tessiner Restauratorin Francesca Reichlin 25 Ausflüge durch die Südschweizer Sakrallandschaft zusammengestellt. Auf rund 320 reich bebilderten Seiten werden die Kapellen und Kirchen beschrieben, ihre Geschichte nacherzählt und ihre Kunstschatze, insbesondere die vielen wunderschönen Fresken, erläutert.

In der Südschweizer Bergwelt zwischen Chiasso und Airolo, dem Centovalli und dem Misoxtal gibt es über 900 Kirchen und Kapellen, von denen viele bereits im Mittelalter erbaut und ausgeschmückt wurden. Dazu kommen zahlreiche Votivkapellen, Bildstöcke, Wegkreuze und Kreuzwegstationen. Den Autoren fiel es nicht leicht, 25 besonders repräsentative spirituelle Highlights auszuwählen, die durch ihre Schönheit, Atmosphäre und Authentizität bestechen.

«Einen heiligen Ort erkundet man nicht nur zu Fuss, sondern auch mit den Augen und mit dem Herzen. Denn nur wenn wir lernen, die Details zu lesen, die Schatten, die Gesten und die gemalten Gesichter, kann ein Besuch zu einer reicheren, tieferen und unvergesslichen Erfahrung werden», schreibt der Fotograf Luca Bettosini in der Einführung.



Freskenmaler im Umfeld der lombardischen Tradition verschiedener Epochen haben die Kirche reich ausgeschmückt (Bild: Luca Bettosini/Fontana Edizioni, zVg.)

Geprägt von Como und Mailand

Ab dem 12. Jahrhundert erlebte die Südschweiz einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Täler wurden zusehends erschlossen, und in zahlreichen kleinen Ortschaften sowie entlang der Saumpfade entstanden Kirchen und Kapellen. Ihre Architektur und Ausstattung wurden von den kulturellen Zentren Como und Mailand beeinflusst. Künstler aus dem lombardischen Raum schmückten die Gotteshäuser

mit farbenprächtigen Fresken aus. Besonders im 15. Jahrhundert hinterliessen die Malerwerkstatt der Seregnesi und später Antonio da Tradate ihre Spuren in vielen dieser Sakralbauten.

Die italienische Schweiz bildete über Jahrhunderte keine kirchliche Einheit. Das Gebiet des heutigen Tessin gehörte bis ins späte 19. Jahrhundert entweder zum Bistum Como mit seinem römischen Ritus oder zum Erzbistum Mailand. In diesen ehemals mailändischen Pfarreien hat sich der ambrosianische Ritus bis heute gehalten.

Praktisch und übersichtlich

Der neue Wanderführer ist sehr übersichtlich gegliedert. Für jede Kirche oder Kapelle ist der Weg auf einer Karte eingezeichnet. Neben Angaben zu Wanderzeit, Streckenlänge und Höhenunterschieden findet sich am Ende sogar eine Liste mit Telefonnummern, unter denen man sich für eine Besichtigung anmelden und den Schlüssel abholen kann, falls das Gotteshaus nicht jederzeit zugänglich ist.

Auf jeweils zwölf Seiten werden die Geschichte, die architektonische Entwicklung und die kunsthistorische Bedeutung der einzelnen Bauwerke und ihrer Fresken beschrieben und mit vielen interessanten Anekdoten ergänzt. Der Vorschlag Nummer 14 zum Beispiel führt zur Kirche San Carlo Borromeo im Bleniotal. Ausgangspunkt ist der Parkplatz beim ehemaligen Bahnhof von Acquarossa. In diesem Fall handelt es sich um eine Rundwanderung von 4,7 Kilometern, die rund zwei Stunden dauert und bei der man 380 Meter Höhenunterschied zu überwinden hat.

«Vor uns erscheint die romanische Kirche San Carlo von Negrentino (855 m ü. M.) in ihrer ganzen Schönheit, umgeben von Blumenwiesen und mit einer bequemen Bank», schreibt die Kunsthistorikerin Francesca Reichlin. Ursprünglich war das Gotteshaus dem heiligen Ambrosius gewidmet. Die ältesten Zeugnisse reichen ins 11. Jahrhundert zurück. Die Kirche ist schon äusserlich interessant, denn sie besitzt zwei Apsiden. Im Innern birgt sie einen «ausserordentlichen Schatz von Fresken aus dem 11. bis zum 16. Jahrhundert mit Werken grosser Meister wie den Seregnesi oder Antonio da Tradate. Negrentino präsentiert sich damit als ein authentischer mittelalterlicher Mikrokosmos, eingebettet in die schweigende Bergwelt der Alpen».

Selten zu sehen: Der Heilige Ambrosius wurde 1510 in Negrentino durch Antonio da Tradate als kämpfender Reiter dargestellt. Der Legende nach erschien er 1339 während der Schlacht von Parabiago den Mailänder Truppen. Daneben die Märtyrer Gervasius und Protasius (Bild: Luca Bettosini / Fontana Edizioni, zVg.)

Das Gebäude liegt an einem alten Saumpfad über den Nara-Pass, der das Bleniotal mit der Leventina verband. Die ehemalige Ambrosiuskirche war eine wichtige religiöse und symbolische Stätte an dieser Transitroute, wo Reisende zum Gebet und wohl auch zur Rast innehielten. Ende des 16. Jahrhunderts wurde sie um- und ausgebaut, um eine Sakristei ergänzt und durch weitere Eingänge erweitert. Der Überlieferung zufolge soll Kardinal Karl Borromäus (1538–1584) bei seinen Pastoralvisiten in den Tessiner Tälern persönlich einen hölzernen Tabernakel mitgebracht haben. Diese Episode führte 1702 dazu, dass die Kirche dem inzwischen heiliggesprochenen Borromäus geweiht wurde.

Bilderbuch der Sakralkunst

Am mittelalterlichen Kirchturm sind noch immer die gemalten Wappen der Leventina und von Uri zu erkennen, die von der politischen Vergangenheit des Tals zeugen. Die ältesten Wandmalereien stammen aus dem 11. Jahrhundert und zeigen Christus in einer leuchtenden Gloriole, daneben die Apostel. Später verwandelten Maler aus dem Umfeld der Seregnesi-Werkstatt, darunter Lombardo da Giubiasco und Cristoforo da Seregno, die Kirche von Negrentino in eine wahre

Schatztruhe: Vier thronende Madonnen und mehrere Heilige wie Ambrosius zu Pferd, Bernhardin von Siena oder Antonius der Grosse, doch auch Stephanus und Katharina von Alexandrien sind zu erkennen, daneben biblische Könige und Propheten. Über allem thront die Majestät des Herrn, umgeben von den Evangelisten und den Aposteln, deren Anordnung spätgotischen ambrosianischen Vorbildern folgt.

An der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert setzte Antonio da Tradate die Ausschmückungen fort. Von ihm stammen Darstellungen der Aufnahme Mariens in den Himmel, Szenen aus dem Leben der Gottesmutter und musizierende Engel. «Insgesamt gehören die Fresken der Kirche San Carlo zu den reichsten und vielschichtigsten Zeugnisse der Sakralkunst im Tessin. Jede Epoche hat ihre eigenen Zeichen hinterlassen, die aber erstaunlich fest im spirituellen Klima dieses Bauwerks verankert sind: ein Ort der Erinnerung, an dem die Malerei viel mehr ist als blosser Verzierung, sondern wo sie eine lange Geschichte der Frömmigkeit, der kulturellen Begegnungen und der Wanderbewegungen zwischen den Alpentälern erzählt».

Luca Bettosini, Francesca Reichlin «Tra chiese e oratori. Natura, cultura e spiritualità nella Svizzera italiana», Fontana Edizioni, Collana Demetra, 2026, 324 Seiten, CHF 39. Info: www.fontanaedizioni.ch. Nur in italienischer Sprache erhältlich. Eine deutsche Übersetzung ist aktuell nicht vorgesehen.

21.10.2026
07.25 Uhr

Kathrin Benz

Kathrin Benz, Jahrgang 1963, ist Schweizer Journalistin und Autorin und lebt im Tessin.

*Gut-katholischer Journalismus ist nicht gratis!
Mit einem Klick gelangen Sie zum Spendeformular. swiss-cath.ch dankt
für jeden Beitrag.*

Verein

**swiss-
cath.ch**

CH-6300

Zug

[redaktion@swiss-
cath.ch](mailto:redaktion@swiss-cath.ch)

[facebook](#)

[instagram](#)

[x](#)

[youtube](#)